

London, 31. Juli. Überhaus. Goldburch antwortete Stanhope, das Ostrumellen legt gänzlich von den Russen geräumt sei; der letzte russische Soldat habe vor 2 Tagen die Provinz verlassen.

London, 31. Juli. Unterhaus. Northcote klärt an, er werde am Montag einen Staatsbankredit von 3 Millionen Pfld. St. für den Zukunft beantragten und hoffe, daß er

aufdrückend bis zur nächsten Session des Parlaments sei. Durch diesen Kredit werde ein Budgetüberschuss in ein Deficit von 1,163,000 Pfld. St. verwandelt, da die kolonialen Streitkosten einen Theil der Kosten tragen sollten. Es sei nur temporäre Deckung nötig, daher habe er um die Gründung nach Schwabsond im Betrage von 1,200,000 Pfld. St. ausgedehnt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierey. Druck und Umgang der Herausgeber: Verantwortl. Redakteur: Für das Heft: Ludwig Hartmann. Leipzig & Reichardt in Dresden. Heinrich Pohlenz in Dresden.

Koppel & Co.,
Bankgeschäft,
Schloss-Strasse 14,
gegenüber der Sporergasse.

An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Action etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche Controle der Verlosung aller Wertpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domiciliste für Wechsel.

Reit-Institut
von Ed. Putzke,
Reitbahnhofstrasse
(alte Caval.-Kaserne.)

Ausleihen und Pension von Reitpferden, Fuhrgeschenken, Reitunterricht für Damen und Herren in der grossen Manege und der freien Reitbahn. Elegante Pferde und Geschirre. Massige Preise.

Nr. 213. 24. Jahrh. 1879.

Witterungsaussichten: Wollig bis trübe, stellenweise Nebel, Gewitterneigung.

Politisch.

"Gedanken Ihre Camillien?" fragt Sultan Hamid jedesmal den österreichischen Botschafter Grafen Zichy, wenn dieser in der verlorenen Woche täglich früh Morgens von der Sommerschiffreise im reisenden Bujudluk zur Pforte kam, um auszuhilfshaben, was Se. Maj. der Großkönig bezüglich der Ministerkrise beschlossen habe. "So werden Majestät Khaireddin Pascha Exzellenz mit der Durchführung" "Bitte, lieber Graf, sprechen wir von 'was Anderem — wie sieht's mit Ihren Camillien, wachsen sie recht schön?" Und so ist es gekommen, daß die gesammelten mit Millionen Gehalten und Repräsentationsgütern ausgestatteten Diplomaten am Goldenen Horn von der Entlassung Khaireddins ebenso verblüfft waren, wie daß dumme Publikum und die dummen Zeitungsredakteure. "Ah ja, Diplomaten", sagte vor 16 Jahren in Frankfurt a. M. Herr Otto v. Bismarck-Schönhausen, "was sind sie? Leute die nichts tun und viel tun möchten, nichts wissen und alles scheinen wollen — die nennen sich Diplomaten." In Konstantinopel hat sich dieses geflügelte Wort Bismarck's einmal wieder bewährt — Alle haben nicht gewußt, was der verschlagene Sultan tun werde. Alle rezipierten nach der Heimath: Er gibt dem Drängen Frankreichs und Englands nach und schafft endlich Reformen — und derweile setzt Majestät den Reform-Minister Khaireddin auf's Trocken und zieht den Westmächten eine Rasse. Mit jener stillen, unscheinbaren Ruhe, die den Orientalen eigen ist, weicht Hamid aus und erreicht seinen Zweck; das diplomatische Corps aber hat das Nachsehen. Uebrigens war die Melbung, auch Ghazi Pascha habe demissioniert, falsch; der Telegraph betont, der Pascha lehre als Botschafter nach Wien zurück und sei nur auf Urlaub nach Istanbul gegangen. Savet Pascha, der neue Ministerpräsident, wirkte ebenfalls, zwar als echter strenger Türke, als nicht reformfreundlich, dafür aber als rechtlich und arbeitsam geschult. England braucht sich vor den neu erwachten absolutistischen Launen des Sultans und vor einem dauernden Erfolge der Reformen also nicht ernstlich zu sorgen. Der einzige Kompaß in dem Chaos am Bosporus ist das ewige Geldbedürfnis der Pforte. Nur von England kann die Pforte noch Succurs für ihre leeren Kassen erwarten. England aber verlangt als Bedingung eines neuen Vertrages, daß ihm die Zolleingänge des Reiches zur Verfügung gestellt und daß ihm nicht bloß die Controle, sondern auch die Administration des türkischen Zollwesens übertragen werde. So sehr sich nun auch die Pforte zur Stunde noch gegen diese Zusage hält, so wenig Aussicht ist vorhanden, daß sie sich denselben noch allzu lange erwehren können.

Während in Konstantinopel die Dinge einmal wieder zufallen und Egypten seine Wünsche erreicht hat, nämlich die Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit von der Pforte, wie sie ihm von 1873 bis zum Sturz des letzten Scheide zugestanden war, sieht es in Österreich fast bunter aus als im Orient. Die brennenden Fragen bedeuten allmählich des Wiener Frühstückstisch: Marschall Despotovic, dem die bosnische Annexion oder Occupation schon Kopfweh genug bereitet hat, auch noch nach Novibazar, wie es der türkische Berliner Friede ihm aufrägt oder gestattet? Die "Neue Fr. Dr." sagt: Ja, der Einmarsch ist erfolgt. Die Regierung sagt: Nein, kein österreichischer Soldat steht auf dem Boden des bereugten Sandhauses. Die "Neue Fr. Dr.", als turlösliches Blatt, sieht natürlich dem Einmarsch erblüht entgegen, denn er würde eine neue Beinträchtigung der Oberhoheit des Sultans sein, dem rechtlich, wenn auch nicht faktisch, jene Länder noch zugehören. Die Regierung aber demiert den Einmarsch aus Verlegenheit, der Reichstag und die ganze Monarchie haben eben die Occupation satt. Das ist die eine Frage. Die zweite Frage betrifft die Assoziation Zichy-Herr, dem Peiser Unterstaatssekretär, der von Asboth der Beschlüsse, des Gründerthums, der Fälschung bezichtigt worden ist. Drei Wochen spielt der Slandal, der das öffentliche Recht schwer kränkt und alles Beschönigen der Regierung Zizys hat nun doch nicht geholfen. Zichy hat endlich seine einstweilige Entlastung bis zum Ehrengerichtsentscheid genommen und jetzt wie Wien freuen sich dieses Sieges der öffentlichen Meinung. Die dritte Hoffnung des Wiener ist der Eintritt der Tschechen in den Reichstag. Unter den liberalen deutschen Ministern hielt man den Staatsseminar gebildeten Österreichs hoch und wies die Böhmen, welche eine Anzahl Sonderrechte und die Krönung des österreichischen Kaisers in Prag durch die Benzelskronen wünschen, stets ab. Jetzt behaupten sie, das Ministerium Tassoff hätte ihnen Konzessionen gemacht, es würde künftig in Prag an der Universität nur in böhmischer Sprache doctirt werden und die Deutschen würden endlich aus den österreichischen Seminaren verdrängt werden können. Da Wien sich als deutsche Stadt fühlt und die Ungarn andere Gründe haben, die Erfolge der Tschechen mit Misstrauen zu begleiten, so kann man sich die Stimmung der österreichischen Deutschen, wie der Ungarn in Pest denken bei der Meldung: die Tschechen kommen in den Reichstag. Denn die nächste Frage ist: Was opfert man ihnen für die Aufgabe ihrer seitherigen Nenitzen? Wenn nicht Alles täuscht, so bereitet sich eine kleine l. l. Reaktion vor und die machen die Tschechen gern mit und wäre es nur um die Deutschen zu ärgern. Haben sie doch aus diesem Grunde sich längst mit den Alexeisen verbündet.

Auch wenn nicht abermals ein Unglück gemeldet wurde, das die deutsche Marine wieder betroffen hat (eine Geschützexplosion auf Kriegsschiff "Hannover" in Wilhelmshaven), so würde doch heute allerwärts über das Schmerzensland unseres Staatswesens, unserer Flotte, überall gesprochen werden. Denn aus sehr guter Quelle verlautet heute Näheres über die Motive, warum der Kaiser das Urteil in der Sache des großen Kurfürsten nicht bestätigt, sondern auf ein neues Urteil gedrungen hat. Dass der Geschwaderchef Bösch auf seine Verurtheilung hin, die ihm 6 Monate Festung bringt, keinen Abschied einzieht, ist nicht eben generell wichtig. Aber daß der Chef der Admiralität v. Stosch, unter welchem nun vier der bestiegtesten Seesoffiziere der deutschen Marine mißtraut

demissionierten, durch das neue Urteil kompromittiert wird, das ist im Prinzip folgenreich: denn mit dem Urteil ist speziell Stosch's System, das er gegen allen seitgültigen Rat der Fachschiffer eigenmächtig durchsetzte, getroffen, und seine Inschätznahme der Inselpaten ruht ihm nichts mehr. Der Geschwaderchef Bösch soll verurtheilt sein, weil der "König Wilhelm" in zu geringer Distanz vom untergegangenen Schiffe fuhr und weil er als Kontre-Admiral nicht früh genug eingriff, um die Katastrophe zu verhindern. Er habe zu lange dem Kapitän-Lieutenant Krause das Kommando überlassen und vor Eintritt der Gefahr nicht genug Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit gezeigt. Herr Bösch, als Oberkommandant für jede Bewegung der Schiffe verantwortlich, hat deshalb von den Angeklagten die höchste Strafe erhalten. Herr Krause gab, wie es heißt, bei Annäherung der Gefahr ganz richtige Befehle an das Steuerruder ab, allein die Wirkung des Befehles trat später ein, als er in Ansehung der sich steigernden Gefahr wünschte und bei Erneuerung des völlig angemessenen Kommandos zur Verhinderung der Anrechnung des "Großen Kurfürsten" durch "König Wilhelm" fiel Krause in dem Bestreben, sich der Mannschaft am Ruder deutlicher zu machen, aus der Schiffssprache heraus. Hierdurch aber trat Verwirrung ein, und das Steuerruder nahm Richtung nach der verlehrten Seite, was durch der Zusammenstoß unvermeidlich werden mußte. In jedem anderen Lande dürfte man nun folgern: da sieht man klar, daß ein guter Landoffizier für das Seewesen nicht taugt. Er kann wohl die Seebahnen organisieren und die Verwaltung und Disziplin im besten Stande halten, aber in der praktischen und durch die eigentlich Seeprüfung bedingten Taktik des Seemilitärs und der Steuerrollen, da reicht er nicht aus. Er sieht sich, wenn er nachgiebt in seinem Entscheiden, dies ist möglich und jenes nicht, außer Reispiel, aus dem See heisst: kurz und klar. Dringt aber sein von Sachkenntniß getriebener Willen durch, sieht er sich als Büroaufträge der Paris entgegen — und das hat v. Stosch — so erwidert er seine besten erfahrensten Offiziere, die im Dienst grau geworden. Sie werden sich nur wenden, ab quittieren — und es heißt dann, aus unserer Marine kann nichts werden. Das Unglück ist geschehen — es ist geschehen durch die Strafe. Aber nun? Das System Stosch ist erschüttert durch die Hinsicht, daß der energische Landoffizier trotz vieler Erfahrung nicht für die Marine ausreicht; Stosch muß also erweitert werden — so Klingt es selbst aus den Spalten governemental angehauchter Blätter und namentlich aus der öffentlichen Meinung der Schäfte. Und wirklich, man kommt in Berlin eine Meinung für nötig zu halten. Da man aber beileibe dem öffentlichen Urteil nie nachgeben wird — in Berlin nämlich — so nennt man als Nachfolger für Stosch — den General der Infanterie v. Voigt-Rhede zum Seeadmiral.

Neueste Telegramme der "Dresdner Nachrichten."

Berlin, 31. Juli. Anteile der am 29. d. an Bord S. M. S. "Alouette" stattgehabten Gesamtatastrophe sind folgende Mannsalten verunglückt: 1) Einjähriges Krebs, Matrose Karl Joz. Emil Niemann aus Wittstock-Bostebus, 2) Einjähriges Krebs, Matrose Heinrich Herm. Bösch aus Chemnitz, 3) Obermatrose G. Th. Lint aus Elbing, Schwert verundet; 4) Matrose Ernst Waller aus Ludwig, 5) do. G. Tackisch aus Glogau, Leydt verundet; 6) Obermatrose W. Emil Bentzelt aus Zöllin, 7) do. Hand Abm. Voge aus Stein, 8) do. Friedrich Peters aus Steegen, 9) Matrose Lave Bill aus Barmark, 10) do. Bill, 11) do. Aug. Schuler aus Hamburg, 12) do. Wih. Marthmann und Altona, 13) Detach. Krieger aus Christiania, 14) Wih. Both aus Wissow, 15) Obermatrose G. Lüdt. Scobber aus Timmendorf, 16) Handwerker Karl Höbel aus Meiningen.

Berlin, den 31. Juli. Der Ministrat genehmigte den österreichisch-serbischen Eisenbahnlkonzessions-Vertrag mit unbestimmten Modifikationen.

Vocalos und Sächsisches.

Man erwartet täglich die Ankunft der königl. sächs. Majestäten zur Kunstabstellung in München. Am Mittwoch Abend feierte S. C. St. C. Staatsminister v. Roßwitz von seinem Urlaub zurück. Der Vorstand des Gerlaadschen Stolp in Amtstichter Aug. Gottlob Drechsler, ist in Augsburg getreten.

Der bisher beim bissigen Stadttheater installirt gewesene Herr Kistorff Wahlke ist am Dienstag von den beiden stadtlichen Collegien in Wurzen zum dortigen Bürgermeister ernannt worden.

In der vorgestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten unter Vorsitz des Herrn Hofrat Adolf Adam entzündte sich nur über einen Gegenstand eine kurze Debatte, über die Herstellung einer Gartenanlage auf dem Georgiaplatz. Von einigen Seiten ist man gegen die Anlagen und will den Platz lieber regelmäßig abgeräumt sehen; S. C. Hauptwald findet die projektierte Anlage so dicht bei der Bürgerwiese vollständig und vor allen Dingen viel zu teuer; S. C. Kästner meint, wie sie jetzt projektiert ist, werde sie nur etwa gleichviel auf der großen Sandwüste bilden u. s. w. Im Allgemeinen stimmt man jedoch das Stadtoberthaus bei, besteht aber auf Bedarf der von ihm geplanten Fabrikstraße entlang der Kreuzstraße, wozu man nach einem Antrage des S. C. Adv. Edmann die Fabrikstraße um das Körnerdenkmal herum gelebt haben will. Oberbürgermeister Dr. Stöbel verteidigte die Rathövelsätze selbst und namentlich die praktische Fabrikstraße längs der Kreuzstraße, doch vergeblich; gleichermaßen ist der Körnerplatz nicht der gerade Weg der beste, sondern der steinerne Lehmannsplatz, der die Gartenanlagen freilich noch mehr zerstört. Die vorher weuschen Nummer der Tageordnung gaben zu weiteren Bemerkungen keinen Anlaß; es wurden bewilligt 1125 Pfld. zu Bauplänen für Kommunekundst-Kabinett 19, 1500 Pfld. zu Gartenanlagen bei den neuen Pavillons im Stadtkrankenhaus, 12 Pfld. monatlich als Unterhaltung für die ausschließliche diözesanen Geistlichen des Stadtarchivhauses, Clara-Arena, Kempel, und 4000 Pfld. zur Ausstattung der Blumenherberge entlang des neuen Landgerichtsgebäudes. Die für die färmlich anberdeten Herren Stadträte Leubke, Heubner, Adolisch, Kunze, Hendel, Grabowski, Bieringer und Geller ausgestellten Bestallungsbürfunden wurden anstandslos mitvollzogen.

Mit dieser Sitzung schloß die Thätigkeit des Körnerkumba bis mit Anfang September; die nächste Sitzung findet am 3. September statt.

Die Körnerkumba nimmt infolge des günstigen Wetters einen flotten Verlauf. Unreine Wandtäube zeigen aber die Zeit in vollem Blüthe aus, denn schon bei Morgen grau sieht man fleische Hände die reisen Gitter aufstellen und noch in später Abendstunde schwant der schwer beladenen Wagen der Schweine zu. Die Wandtäube der Märkte wegen sind in diesem Jahre über das viele Unrat, namentlich über die Fleine, welche in Betriebsfeldern in vielen Wasser wuchern, da einzelne Hogenfelder einen mehr grünem wie gewöhnlichen Anblick zeigen.

Die Ausserordnung von 20 Millionen Mark 20 Pfennigstücke, die sich ihrer Meinung nach im Publikum nicht besonderer Sympathien erfreuen, ist projectiert. Dieselben sollen in 12 und 25 Pfennigstücke umgeprägt werden. Zugleich hat der Bundesrat dazu zu sagen.

Prinzessin Blätter widersprechen jetzt der allgemeinen Angabe, daß Uhlemann, der Tischler des Prinzen Mayen, ein Sache sei; sie behaupten, er sei ein Glässer und Namme aus Kleinstreuthen.

Sonntag den 3. August wird von Berlin ein Extra-zug nach Brandenburg abgefertigt, zu welchem Billets auf 4-tägige, 2-tägige und 1-tägige Dauer für 5 Pfld. 50 Pfld. und 7 Pfld. 50 Pfld. verkaust werden. Der Antrags dazu ist gewahrt.

Da dem Stadtbezirkstierarzt Dr. Boßlinger vom 1. August bis 1. September Urlaub erhellt wird, steht inzwischen den bezirkstierärzlichen Geschäften Bezirkstierarzt Reich vor.

Die bis gestern öffentlich ausgeschlagene Petition der Hundebesitzer und Hundesfreunde an Se. Maj. den König erlangte in den letzten Tagen so zahlreiche Unterschriften, wie man es kaum erwartet hatte.

Die Illumination der Vogelwiese am Mittwoch Abend bot im Ganzen dasselbe Bild wie in den früheren Jahren, mit geringen Abweichungen. Brillant nahm sich das Schiekhorn und das Musketenpavillon aus; von letzterem waren sternartig Ballon-Alben gewogen. Hierbei sei zugleich bemerkt, daß die Schiekhalle wieder prächtig deforit ist; aus einer geschmiedeten, von Hn. Kunstgärtner Stomann arrancirten Eisenkonstruktion treten die Brillanten unter dem Körnerpavillon in Madowall-Nadel hellgrün hervor. Eine Reihe der Blätter ist die Ausstellung (Vercoleum-bazaar) des Marktvereins, aber dessen Ausgaben noch höheren Preis zu erheben. Der Hauptgewinn, ein reizendes Weibchen der Taubenarten, ist mit 300 Pfld. ausgeschlagen; fraglich ist es, ob die Preise zu diesem Preis zu bekommen seien würden. Die Ausstellungshallen waren sehr hübsch illuminiert. Ferner treten glanzvolle Brillen hervor: der Hippodrom, der Altbörsen, die beiden Gewerbehallen, das Reitertheater, das Gambrinus-, das Radfahrer-, das Kafkasche, das ungarische, das Kasachische Zelt u. a. m. Der Besuch der Wiese war ein sehr leichter. D. R. R. Prinz und Prinzessin Wenzel nebst Familie beobachteten vorgezogen neben der Alice'schen Menagerie auch noch das Zoologische und Elefanten-Theater und die Wellmannsche Gewerbehalle mit ihrem Besuch. Am Ganzen wellten die Herrschaften etwa 2 Stunden (von 6-8 Uhr) auf der Wiese. Die Gewerbehalle des Handwerker-Vereins bietet durch ein hübsches Miniaturländerl, welches in der Mitte der Halle angelegt ist, einen angenehmen Rückzugspunkt. Den Hauptsaal des Handwerker-Hauses (Preis 300 Mark) soll ein Major umgenutzt haben.

Am Mittwoch Abend kehrte der Verteilung der von Herrn Körner verordneten Mitteln an verschiedene Abnehmer, namentlich aber an den ersten Hamburger Geschäftsalon von H. Ulbricht gelieferten Weinen: 1440 Pfld.-Ferner, 1220 pfld.-Ferner, 560 Pfld.-Brüderling zu 1 Pfld. Pfennigstückchen, 23 Pfld. zu 6 Pfld. marin, 15 Pfld. zu 8 Pfld. riss. Sardinien, 35 Pfld. zu 5 Pfld. Bambu-Bambu, 132 Dosen Del-Sardinen, 6840 Bratheringe, 146 Pfld. Capat, 165 Pfld. Sardinen, 33 Schok-Wielen, 34 Pfld. Nummer, 12½ Pfld. geräub. Lachs, 72 Pfld. geräub. Kal und 17 Schok-Poll-Werte, 8 Pfld. Brathfutter mögen unter dieser Menge ihren hämmrlichen Tod gefunden haben!

In England steht es vermehrt die Eisens- und Gaunder-Gesellschaften an. In Südbaden verkehren im Auslande verloren. In Abwesenheit des Mögers verloren das englische Geier nicht, und da die Oder tiefer wandten nicht noch die Kosten tödlichen wollen, welche eine Reise nach England und das Bevorwissen dabei erfordert, so bleiben die Spielden eben unbefriedet. Dieselben manövrierten auf die manövrische Art. Sie ließen die Bypiere mit Kopf (Färma) antreten und benannten dasselbe, um damit schriftliche Beteiligungen bei auswärtigen Händlern zu machen. Wenn nun die betr. Händler auf diesen Reim nicht gehen, so erkennt ein Oderdirektor, der sich für den Repräsentanten irgend eines bekannten Londoner Händlers ausgibt, unter Vorwegnahme eines geübten Empfehlungsscheins auf seine Bestellungen macht und die Waren an eine obere Adresse abgibt, während er verzögert, noch am selben Abend das Gedächtnis zu requirieren. Gewöhnlich kommt die nicht wieder. Manchmal bezahlt er auch in Gebote oder Tratten, aber nach genauer Überzeugung laufen dieselben auf Namen anderer Händler. Englische Stellennachweisungsbüro sind in deutschen, französischen u. italienischen Provinzen, Gewerber, Direktoren etc., lassen sich von Stellennachweisen 5-10 Pfld. als Einschreibegeld verhendeln, geben aber, wenn sie ihr Geld haben, keine Antwort mehr. Oder sie verloren "Akkidentalen", die Darlehen ausstehen, "Fehltautovermittelzungsbüro" und anabliches Solitord, die den Tod eines Verwandten, der eine bedeutende Fehltautovermietung zu betreiben, sich erheblichen Geldbeträge zuwenden, dann aber nie wieder etwas von sich hören lassen.

Der bissigen Körnerkumba zu Dresden wird am 31. August in Stolp seine Jahrestagung abhalten. Eine Ausstellung aller möglichen, auf die Bissinenwirtschaft bezüglichen Gegenstände ist mit der Verhandlung verbunden und wird im Park des Schlossbaues angezeigt.

Mit dem Erbholzen von Lüddecke's Wintergarten, wenn auch nur zum Theil, für Dresden, scheint doch wohl seine Ansicht mehr zu bestehen, weniger entnehmen wir dies aus der in deutscher Nummer d. Br. enthaltenen Auktions-Auszählung. Die Pflanzengesellschaften dieses sind auch in weiteren Kreisen bekannt. Die am 1. August in Stolp gekauften Pflanzengesellschaften kommen am 4., 5. und 6. August d. X. zur Versteigerung. Manche der Bissinen befinden sich in Kästen und unter Glas, andere sind frei aufgestellt. Diese Pflanzengesellschaften sind sehr schönen Sammlungen, welche die sogenannten Schönheiten der Pflanzen durch äußerst schönen Gremialen zu verstehen. Die Gruppe der vier Bissinen, vorliegenden solitären Vorwerken, die wohl einzige in ihrer Art bestehen, würden sicherlich die schönsten Pflanzengesellschaften darstellen. Auch die in einer Gewicht von 10 Pfld. bestehenden Bissinen sind sehr beachtenswert und hauptsächlich dann die reichhaltige Auswahl, welche bestens ausgestalteten Bestallungsbürfunden wurden. Mit dieser Sitzung schloß die Thätigkeit des Körnerkumba bis mit Anfang September; die nächste Sitzung findet am 3. September statt.